

Schuch, Jane; Tenorth, Heinz-Elmar; Welter, Nicole
Historische Bildungsforschung – Innovation und Selbstreflexion. Einführung in den Thementeil

Zeitschrift für Pädagogik 56 (2010) 5, S. 643-647

urn:nbn:de:0111-opus-73014



in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Historische Bildungsforschung – Innovation und Selbstreflexion

Jane Schuch/Heinz-Elmar Tenorth/Nicole Welter

Historische Bildungsforschung – Innovation und Selbstreflexion.

Einführung in den Thementeil 643

Marcelo Caruso

Technologiewandel auf dem Weg zur „grammar of schooling“.

Reform des Volksschulunterrichts in Spanien (1767–1804) 648

Friederike Kuster

Anordnungen der Natur – Grundlagen der Geschlechtererziehung

bei Rousseau 666

Rita Hofstetter/Bernard Schneuwly

Erziehungswissenschaft als Gegenstand der Historiographie. Eine Disziplin
im Spannungsbereich disziplinärer, professioneller und lokaler/(inter)nationaler

Felder 678

Eckhardt Fuchs

Historische Bildungsforschung in internationaler Perspektive:

Geschichte – Stand – Perspektiven 703

Allgemeiner Teil

Jürgen Reyer/Diana Franke-Meyer

Vorschulreform und der wissenschaftliche Status der

„Pädagogik der frühen Kindheit“ als Teildisziplin der Erziehungswissenschaft ... 725

| | |
|---|-----|
| <i>Georg Cleppien</i> | |
| Die Überforderung des Selbst in unternehmerischen Zeiten | 744 |
| <i>Andreas Soltau/Malte Mienert</i> | |
| Unsicherheit im Lehrerberuf als Ursache mangelnder Lehrerkooperation? Eine Systematisierung des aktuellen Forschungsstandes auf Basis des transaktionalen Stressmodells | 761 |
| <i>Besprechungen</i> | |
| <i>Roland Reichenbach</i> | |
| Christiane Thompson/Gabriele Weiß: Bildende Widerstände – widerständige Bildung. Blickwechsel zwischen Pädagogik und Philosophie | 779 |
| <i>Markus Bernhardt</i> | |
| Peter Gautschi: Guter Geschichtsunterricht. Grundlagen, Erkenntnisse, Hinweise | 782 |
| <i>Veronika Magyar-Haas</i> | |
| Alfred Schäfer/Christiane Thompson (Hrsg.): Scham | 784 |
| <i>Katharina Maag Merki</i> | |
| Sigrid Blömeke/Thorsten Bohl/Ludwig Haag/Gregor Lang-Wojtasik/ Werner Sacher (Hrsg.): Handbuch Schule. Theorie – Organisation – Entwicklung | 787 |
| <i>Dokumentation</i> | |
| Pädagogische Neuerscheinungen | 791 |
| Impressum | U 3 |

Jane Schuch/Heinz-Elmar Tenorth/Nicole Welter

Historische Bildungsforschung – Innovation und Selbstreflexion

Einführung in den Thementeil

I.

Es gibt nicht viele Felder der Erziehungswissenschaft, für die man im Rückblick auf den Expansionsprozess des Faches national, für Deutschland, und international so deutliche Erfolgsgeschichten markieren kann wie für die Historische Bildungsforschung seit der Mitte der 1970er Jahre. Für diese Erfolgsgeschichte sprechen – in Deutschland – eindeutige empirische Indikatoren, nimmt man z.B. die langfristig und kontinuierlich erreichten Bewilligungen bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Indikator, aber auch qualitative Merkmale, wie sie sich in der Binnen- und Fremdwahrnehmung der einschlägigen Forschungsaktivitäten spiegeln und in der jüngsten Vergangenheit in umfangreichen Bilanzierungen des historiographischen, theoretischen und methodischen Ertrags niedergeschlagen haben (Depaepe/Simon/van Gorp 2005; Myers/Grosvenor 2009; Tenorth 2009). Die alte „historische Pädagogik“ hat in umfassender Weise, international relativ gleichsinnig und sehr eindeutig den Weg von der „Geschichte der Pädagogik“, wie sie noch bis zum Ende des 20. Jahrhunderts meist hieß, zur „historischen Bildungsforschung“, wie der Titel heute lautet, beschritten.

Erscheinungsformen, Ursachen und Kontexte dieses Wandels, den man ohne zu zögern als Erkenntnisfortschritt qualifizieren kann, lassen sich auch eindeutig markieren. Es sind zumindest die folgenden Aspekte, die dann hervorgehoben werden können (in Anlehnung an Schuch/Tenorth/Welter 2008), und sie bezeichnen in gleicher Weise eine qualitativ neue Fundierung der einschlägigen Arbeiten im historiographischen Handwerk und in der bewussten Theoretisierung, in der metahistorischen Reflexion und in der methodischen Raffinesse in der Arbeit an den Quellen: Prägend war (i) vor allem der Wandel im Selbstverständnis der Historischen Pädagogik, wie er aus der frühen Kritik an den alten Praktiken der Ideengeschichte entstanden ist. Heute regiert nicht mehr die Traditionspflege, sondern der distanzierte Blick der Forschung, die Analyse und Kritik von Traditionen, Einrichtungen und Praktiken und der Wirkungen von Bildung und Erziehung. Das alte Dual von Ideen- vs. Sozialgeschichte erweist sich längst als eine Ver-

engung in der Betrachtung des Wandels. Es gibt nicht nur interdisziplinär und in der historischen Bildungsforschung eine neue Ideengeschichte (Raphael/Tenorth 2006), auch neue Aufmerksamkeit für die produktiv nutzbaren Referenztheorien, z.B. Psychologie und Psychoanalyse für die Geschichte der Kindheit, Soziologie und Ökonomie für die Analyse von Bildungssystemen, aber auch für die Kunstgeschichte und für ikonographische Analysen, für Ethnologie und Historische Anthropologie, für Linguistik, Kulturwissenschaft oder Sozialgeographie für die Analyse von Erziehungsverhältnissen oder Schulkulturen. Themen wurden neu entdeckt, nach Gleichheit und Ungleichheit und der Analyse von Machtlagen und Klassenverhältnissen und des Alltags sowie der Lebensweise von Menschen wird gefragt, auch nach konkreten Praktiken der Erziehung und des Umgangs mit Kultur; Zeit und Raum oder Geschlecht sind heute als Faktoren der Bildungsgeschichte zentrale Themen.

Den neuen theoretischen Perspektiven entsprechen (ii) neue Quellen. Die Forschung hat ihre Textlastigkeit längst verloren, vor allem die Fixierung auf die klassischen Textgattungen der pädagogischen Reflexionen und Normen. „Ego-Dokumente“ werden intensiver berücksichtigt, auch Bilder (jüngst noch Pilarczyk 2009); man hat gelernt, mit materiellen Überresten von (pädagogischen) Kulturen wie sie Schulhäuser, Schulbänke, Lehrmaterialien oder pädagogische Räume in einem weiten Sinne (Jelich/Kemnitz 2003) ebenso darstellen wie Kinderbekleidung, Spielzeug oder die Möblierung von Kinderzimmern oder Kinderhäusern, kontrolliert umzugehen; in der Nutzung serieller Daten, z.B. in raffinierter Bildungsstatistik (jüngst Lundgreen 2007) hat die deutsche historische Bildungsforschung interdisziplinär und international eine Vorreiterrolle gespielt. Neue Quellen können selbstverständlich nicht ohne neue Methoden der Analyse und Darstellung genutzt werden, wie sie bei der Auswertung und Präsentation von Bildungsgeschichten, für den Umgang mit Zahlen, für die nicht nur illustrative, sondern ikonographische Nutzung von Bildern, für die Analysen von Räumen und ihrer Wirkung, für die Effekte von Bildung für den sozialen Status, für den sprachanalytischen Umgang mit Ideen und für die Verfahren ihrer Kontextualisierung neu erarbeitet wurden. Dabei wird immer stärker auch die nationale Zentrierung der Themen und Perspektiven überwunden, die für die älteren Arbeiten und ihre Bindung an professionspolitische Kontexte typisch war, und historische Bildungsforschung zunehmend und ganz alltäglich in komparativer Dimension betrieben.

Schließlich (iii), ohne eine offene internationale Kommunikation, wie sie sich in großer Dichte in Konferenzen, wissenschaftlichen Gesellschaften, z.B. der ISCHE (International Standing Conference for the History of Education), und neuen Medien der Kommunikation, z.B. in mehrsprachigen Zeitschriften wie *Paedagogica Historica* oder in kommunikativen Netzwerken, wie *H-Soz-U-Kult* (*H-Soz-U-Kult@H-Net.MSU.EDU*), auf Dauer gesetzt hat, wäre dieser Wandel nicht möglich gewesen. Sowohl die Zeitschriften wie die Gesellschaften in ihren Tagungen, in zahlreichen Ländern auch speziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs eingerichtet, haben Qualitätsstandards der wissenschaftlichen Arbeit und Prüfverfahren für die Akzeptanz von Manuskripten durchgesetzt, die vorher nicht bekannt waren. Insgesamt wurde damit ein Standard bildungshistorischer Forschung etabliert, der inzwischen zur Selbstverständlichkeit ge-

worden ist. Die historische Bildungsforschung und ihre Themen werden deshalb auch aus guten Gründen in den kultur- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen insgesamt beachtet und selbstständig und höchst produktiv mit bearbeitet (z.B. van Dülmen 2001; ders./Rauschenbach 2004; jüngst Geulen/Pethes 2007).

Aus dieser Arbeit ist (iv) allmählich ein neues Bild der Geschichte von Bildung und Erziehung entstanden, kritisch gegenüber alten Urteilen oder Leistungsbehauptungen z.B. über Bildungschancen oder Schulqualität, sei es in Deutschland oder den USA. Wir haben heute ein neues Bild von den Zäsuren der modernen Bildungsgeschichte, mit einer stärkern Beachtung der Frühen Neuzeit, einer distanzierteren Gewichtung der Aufklärung, mit mehr Sensibilität für scheinbar fixierte nationale Sonderwege (etc.).

II.

Es gehört zu den Indizien produktiven Wandels in den Wissenschaften, dass solche Veränderungen auch begleitet werden von kritischen Beobachtungen über den erreichten Stand der Arbeit, über vernachlässigte Themen, Referenztheorien und Methoden (Übersichten u.a. bei Fuchs 2006; Casale/Tröhler/Oelkers 2006; Baader/Kelle/Kleinau 2006).

Diese kritischen Beobachtungen haben neben der Aufmerksamkeit für Themen, Theorien und Methoden – also für den Forschungsalltag – auch noch weitere und unterschiedliche Dimensionen. In den USA wurde 2007/09 – vgl. HSozUKult – eine intensive Debatte über die disziplinäre Zuordnung der historischen Bildungsforschung geführt und ihr Platz zwischen den zünftigen historischen Disziplinen und Departments einerseits und dem pädagogischen Milieu und der Lehrerbildung andererseits als Problem diagnostiziert. Eine Analyse der Fachzeitschriften der historischen Bildungsforschung (Fuchs 2008) liefert Indizien für die Beharrungskraft alter Themen in der Nähe zu Bildungssystemen, nationaler Bildungspolitik und Lehrerberufen – aber das überrascht nicht, weil sich in diesen Feldern die Kontakte zwischen Forschung und Praxis naturgemäß verdichten; überraschend ist eher die Ausweitung der Themen. Erziehung im Kontext von Reformbewegungen wird heute doch interdisziplinär und mit großer theoretischer Distanz analysiert (vgl. u.a. Buchholz u.a. 2001.) und zudem so quellen- und problemnah, dass die historische Bildungsforschung auch bei aktuellen Konflikten über Missbrauch z.B. in Internaten der Reformpädagogik angemessen historisch kontextualisieren kann (Dudek 2009).

Dennoch bleiben natürlich *Desiderata*, konzeptionell wie material und pragmatisch. In theoretischer Hinsicht ist immer noch ungeklärt, was denn „Kulturwissenschaft“ heißt, an der sich die Debatte seit jüngerem orientiert (Popkewitz/Franklin/Pereyra 2001), auch, ob man nicht doch beim Bildungsbegriff bleiben soll oder kann, schon weil er so viel an nationaler und kultureller und historischer Differenz erfahrung erzeugt. In methodischer Hinsicht ergeben sich vergleichbar Fragen: muss es Diskursanalyse sein – reicht nicht die Ideengeschichte, zusammen mit der Quantifizierung, der Ikonologie, der kritischen Edition, der Formanalyse? Für die praktische Bedeutsamkeit der historischen Bildungsforschung bleiben natürlich ebenfalls Fragen. Bei aller Vorliebe für die Beob-

achtung aus der Distanz: Wie steht es mit der Lehrbarkeit und Tradierung unserer Forschungsspezialität, hat sie ihren Adressaten nur noch in der geisteswissenschaftlichen Forschung oder kann das gesellschaftliche Referenzsystem, Bildungssystem und Profession samt der einschlägigen Öffentlichkeit, auch mit Lektionen rechnen, die lehrbare Botschaften transportieren.

Die Beiträge unseres Themenschwerpunktes sind in diesem offenen und innovativen Feld der historischen Bildungsforschung platziert, mit Forschungsexempeln für den komparativen Ertrag, jetzt in einem Blick auf die Unterrichtsreformen der Moderne in Spanien des 17. Jahrhunderts (Caruso), mit innovativen Interpretationen der Klassiker, zumal Rousseaus, wenn, auch gegen dominierende feministische Lesarten, die zweifache Referenz auf Öffentlichkeit und Privatheit herausgearbeitet wird (Kuster), mit einem sowohl theoretisch als auch methodisch subtil entfalteten wissenschaftshistorischen Blick auf die Erziehungswissenschaft der Schweiz im 20. Jahrhundert (Hofstetter/Schneuwly), und zwischen den kritischen und positiven Diagnosen der Forschungslage, v.a. der internationalen (Fuchs). Nicht allein *more research is needed* ist der Ertrag dieser Abhandlungen; sie können vielmehr zeigen, dass in vermeintlich vertrauten Revieren – der Klassikerexegese oder der Eindeutigkeiten konfessioneller Kontexte für Bildungsprozesse – ebenso neue Fragen warten wie in den Urteilen über die Erziehungswissenschaft oder die konfessionellen Differenzen zwischen Katholizismus und Protestantismus in den Zeiten der Aufklärung. Historische Bildungsforschung bleibt ein produktives Feld, weil sie den Forschungsimperativ moderner Wissenschaften für sich akzeptiert hat und den Lockungen der primär pragmatischen Orientierung, die im pädagogischen Milieu so nahe liegen, durch Kritik und Analyse widerstehen kann.

Literatur

- Baader, M.S./Kelle, H./Kleinau, E. (Hrsg.) (2006): *Bildungsgeschichten. Geschlecht, Religion und Pädagogik in der Moderne*. Festschrift für Juliane Jacobi. Köln/Weimar/Wien: Böhlau.
- Buchholz, K./Latocha, R./Peckmann, H./Wolbert, K. (Hrsg.) (2001): *Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900*. 2 Bde. Darmstadt: Häusser.
- Casale, R./Tröhler, D./Oelkers, J. (Hrsg.) (2005): *Methoden und Kontexte. Historiographische Probleme der Bildungsforschung*. Göttingen: Wallstein.
- Depaape, M./Simon, F./van Gorp, A. (Hrsg.) (2005): *Paradoxen van pedagogisering. Handboek pedagogische historiografie*. Leuven/Voorburg: Acco.
- Dudek, P. (2009): „Versuchsacker für eine Neue Jugend“. *Die Freie Schulgemeinde Wickersdorf 1906–1945*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Fuchs, E. (Hrsg.) (2006): *Bildung International. Historische Perspektiven und aktuelle Entwicklungen*. Würzburg: Ergon.
- Fuchs, E. (2008): Die historische Bildungsforschung im Spiegel ihrer Fachzeitschriften – ein Überblick. In: *Jahrbuch für historische Bildungsforschung* 14, S. 269–296.
- Geulen, E./Pethes, N. (Hrsg.) (2007): *Jenseits von Utopie und Entlarvung. Kulturwissenschaftliche Untersuchungen zum Erziehungsdiskurs der Moderne*. Freiburg/Berlin/Wien: Rombach.
- Jelich, F.-J./Kemnitz, H. (Hrsg.) (2003): *Die pädagogische Gestaltung des Raums. Geschichte und Modernität*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Lundgreen, P. (Hrsg.) (2007): *Bildungsbeteiligung: Wachstumsmuster und Chancenstrukturen 1800–2000*. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, Beiheft 7.

- Meyers, K./Grosvenor, I. (2009): Visions of history, versions of education. In: *Jahrbuch für historische Bildungsforschung* 15, S. 334–352.
- Pilarczyk, U. (2009): *Gemeinschaft in Bildern. Jüdische Jugendbewegung und zionistische Erziehungspraxis in Deutschland und Palästina/Israel von 1924–1978*. Göttingen: Wallstein.
- Popkewitz, T.S./Franklin, B.M./Pereyra, B.M. (Hrsg.) (2001): *Cultural History and Education. Critical Essays on Knowledge and Schooling*. New York/London: Routledge Falmer.
- Raphael, L./Tenorth, H.-E. (Hrsg.) (2006): *Ideen als gesellschaftliche Gestaltungskraft im Europa der Neuzeit. Beiträge für eine erneuerte Geistesgeschichte. Ordnungssysteme, Studien zur Ideengeschichte der Neuzeit*. Bd. 20. München: Oldenburg.
- Schuch, J./Tenorth, H.-E./Welter, N. (2008): *Sozialgeschichte von Bildung und Erziehung – Fragestellungen, Quellen und Methoden der historischen Bildungsforschung*. In: Faulstich-Wieland, H./Faulstich, P. (Hrsg.): *Erziehungswissenschaft. Ein Grundkurs*. Reinbek: Rowohlt, S. 267–290.
- Tenorth, H.-E. (2009): *Historische Bildungsforschung*. In: Tippelt, R./Schmidt, B. (Hrsg.): *Handbuch Bildungsforschung*. Opladen: Barbara Budrich, S. 135–153.
- van Dülmen, R. (Hrsg.) (2001): *Entdeckung des Ich. Die Geschichte der Individualisierung vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. Köln/Weimar/Wien: Böhlau.
- van Dülmen, R./Rauschenbach, S. (Hrsg.) (2004): *Die Macht des Wissens. Die Entstehung der modernen Wissensgesellschaft*. Köln/Weimar/Wien: Böhlau.
- Wiegmann, U. (2009): *Geschichten der Erziehung als Legitimationsgeschichte der Erziehungsgeschichte*. In: *Jahrbuch für historische Bildungsforschung* 15, S. 279–306.

Anschrift der Autor/innen

Dipl.-Päd. Jane Schuch, Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Erziehungswissenschaften, Abteilung Historische Erziehungswissenschaft, Unter den Linden 6, D-10099 Berlin
E-Mail: jane.schuch@rz.hu-berlin.de

Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth, Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Erziehungswissenschaften, Abteilung Historische Erziehungswissenschaft, Unter den Linden 6, D-10099 Berlin
E-Mail: tenorth@rz.hu-berlin.de

Dr. Nicole Welter, Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Erziehungswissenschaften, Abteilung Historische Erziehungswissenschaft, Unter den Linden 6, D-10099 Berlin
E-Mail: nicole.welter@rz.hu-berlin.de